

2610m über dem Meer

Gerade putze ich die Bergstiefel. Mit diesen Stiefeln war ich auf dem Piz Bernina und vor ein paar Jahren hatte ich diese Schuhe auf dem Mardi Himal Treck in Nepal an. Sie sind inzwischen etwas hart und abgenutzt, aber für die letzte Woche auf der Chamanna Coaz waren sie bestens geeignet.

Ich darf über meine Woche auf 2610m über dem Meeresspiegel einen Bericht schreiben. Aber wie schreibt man einen Bericht, durch den der Leser einen Einblick bekommt in die Welt, in die ich eintauchte, sobald mich der Helikopter oben in der Bergwelt absetzte? Ich versuche meine Erfahrung zu schildern.

Es ist ein Arbeitseinsatz von 5 Tagen auf der Chamanna Coaz in Graubünden, einer Berghütte, die zur Sektion Rätia des Schweizer Alpen-Club SAC, gehört. Die Hütte muss dringend saniert werden und für spezielle Arbeiten werden ehrenamtliche Helfer gesucht.

Träger der Hütte ist der Schweizer Alpen-Club SAC, welcher das Ziel verfolgt, die Hüttenkultur zu erhalten und zu erneuern. Gleich zwei sanierungsbedürftige Hütten sind aktuell in Planung und bereits teilweise in der Realisierungsphase: Die Carschinahütte und die Coazhütte.

Ich schreibe über die Coazhütte, ein Bau nach den Plänen von Jakob Eschenmoser aus dem Jahr 1964 mit einem Anbau aus dem Jahr 1982. Die radial angeordneten, trapezförmigen Schlafplätze in der hochalpinen Schutzhütte sind besonders raumsparend und lassen die Schlaflager geräumig wirken. Das Konzept für den einzelnen Schlafplatz führt Eschenmoser zu einer nahezu kreisförmigen Grundrissgeometrie. Die Funktionalität ist in dieser Architektur unmittelbar ablesbar. Die Hütte ist nach dem Erstbesteiger des Piz Bernina benannt: Johann Wilhelm Fortunat Coaz.

Den planerischen Auftrag für die Sanierung der Coazhütte hat das Architekturbüro Cangemi Architekten aus Chur. Die Bauleitung übernimmt Marco Lardelli aus Poschiavo.

Die Realisierung der Baumassnahme der Coazhütte wird so organisiert, dass für bestimmte Arbeiten freiwillige Helfer gesucht werden. Ich habe Kontakt mit den Hüttenwarten aufgenommen und wurde glücklicherweise gleich in der Woche vor Pfingsten als Helferin eingeteilt. In meinem Fall ist mein Arbeitseinsatz zu Beginn der Abbrucharbeiten des Innenausbaus. Es gilt Inneneinrichtung und Möblierung auszuräumen und Innenausbau abzubereiten, damit die Bauarbeiten der Fachfirmen starten können.

Obwohl normalerweise im Mai der Sommer den Frühling langsam verdrängt, ist es dieses Jahr in diesem Monat noch sehr schneereich in den höheren Lagen. Bei der Hütte gibt es eine über 2m hohe Schneedecke, die in der klaren, dünnen Berglandschaft eine zauberhaft ruhige, glitzernde Weisse, entstehen lässt. Dadurch, und durch die Lage der Hütte, am Steilhang unmittelbar neben einem Gletscher, ist der Zugang zur Hütte erschwert.

Jeglicher Transport geht nur über den Luftweg. Das betrifft neben dem Personentransport auch alle Geräte, Maschinen und Bau- und Abbruchmaterialien. Im Tal ist ein Umschlagplatz eingerichtet.



[Foto 01, Chamanna Coaz von oben]

Notizen vom Tag 1 __Montag

Der Abflug am Montagmorgen ab Samedan funktioniert reibungslos. Wir treffen uns direkt am Flugplatz der HeliBernina AG. Man kann einen Kopfhörer mit integriertem Mikrofon aufsetzen, welcher an der Decke des Helikopters hängt. Zügig hebt der Helikopter ab. Beim Flug sieht man von oben sehr genau alle Steine, Bäume und Berghänge. Das Tal ist noch nicht lange schneefrei, die Gletscherbäche vielfältig verzweigt und reissend.

Es geht schnell. Oben landet der Heli auf Kufen im Schnee und wir klettern aus der Kabine. Durch die Umdrehungen des Rotors beim Start- und Landevorgang des Helikopters entsteht sehr viel Wind. Es ist empfehlenswert, sicher zu stehen oder sich festzuhalten. Am besten duckt man sich ein bisschen mit dem Rücken gegen den Wind. Fast wäre mir die Mütze weggeflogen!

Kaum sind wir vom Heli abgesprungen, laufen wir ein paar Meter zum Hütteneingang und stellen die Rucksäcke ab. Wir entscheiden schnell, wer wo schläft und treffen uns zum Kaffee, zum Znüni.

Wir kennen uns noch nicht und werden 5 Tage intensiv zusammenarbeiten. Das Team ist klein in dieser Woche. Es gibt neben mir einen weiteren Helfer, zwei italienisch sprechende Jungs von einer Baufirma Seiler AG Pontresina/ Poschiavo, GR, und die Hüttenwarte Ursula und Ruedi. Der Bauleiter, Marco ist heute und morgen dabei und plant uns am Freitag wieder abzuholen.

Nach dem Kaffee gehen wir durch das Gebäude und besprechen was gemacht werden soll und wie der Tagesablauf aussieht. Jeder Tag ist durch folgende Pauseneinheiten strukturiert: 6:30Uhr Kaffee, 9:00Uhr Znüni, 12:00Uhr Mittag, 16:00Uhr Zvieri, 19:30Uhr Abendessen. Die Bewirtung durch die Hüttenwarte ist hervorragend. Es gibt traditionelle Gerichte vom Feinsten.

Heute brechen wir im Untergeschoss Türen und Trennwände ab. Immer wenn es scheinbar nicht mehr weitergeht, wird das lange Brecheisen genommen. Damit ist der Hebel gross genug, dass man nach einigen Versuchen Erfolg hat. Der Boden des Untergeschosses ist teilweise blanker Fels und teilweise unbefestigter- oder mit dünner Zementschicht bedeckter-Boden. In manchen Bereichen bilden grosse Steinplatten den Bodenbelag. Im Hauptraum des Anbaus untersuchen wir den Aufbau der Aussenwand mit folgender Erkenntnis:

Von innen nach aussen

- Innenwandverkleidung, Bretter mit Nut und Feder Verbindung, teilweise genagelt
- Folie, Dampfbremse
- Isolation zwischen den Kanthölzern der Unterkonstruktion aus Holz
- Tragende Aussenwand: Teilweise Holzbauweise, teilweise massive Stahlbetonwand
- Fassadenverkleidung im Bereich der Stahlbetonwand mit Steinplatten und im Bereich der Holzbaukonstruktion mit Eternit-Tafeln

Notizen vom Tag 2___ Zieschdig

Die Baustelle ist noch sehr jung, d.h. es muss zunächst viel ausgeräumt werden. Die Elektrik muss abgeschaltet und Leitungen müssen getrennt werden. Nicht tragende Wände, ein paar Türen und einige Fenster müssen abgebrochen werden. Auch der Bodenbelag, die Wandverkleidung und die Unterdecke müssen entfernt werden. Wir beginnen mit den Arbeiten im Anbau von 1982. Wenn der Anbau weitgehend für den Betrieb hergestellt ist, werden die Arbeiten in den Hauptbau verlegt.

Der heutige Tag ist angefüllt mit Unterhaltung, Menschen, Durcheinander und Bewegung. Das gesamte Team von Cangemi Architekten besucht die Baustelle und hilft, guckt, ordnet, reisst ab und packt zu. Hochmotiviert wird der Baustellenstart gefeiert. Sogar ehemalige Mitarbeiter und der Bauleiter sind dabei. Fünfzig Stühle werden in einen Container gebracht, Hochbetten werden abgebaut und alle Matratzen aus dem Lager stapeln sich im Schnee, wo sie am nächsten Tag mit dem Helikopter ins Tal befördert werden.

Notizen vom Tag 3___Mittwoch

Heute gilt es, die Arbeitsergebnisse von gestern etwas nachzuarbeiten, denn in dem Schwung der Motivation wurde das Holz nicht entnagelt und so stehen wir im Freien und sortieren,

entnageln und stapeln das Abbruch-Holz. Zunächst erscheint der Haufen riesig, aber plötzlich ist der Stapel weg. Sukzessive kommt man zum Ziel.

Immer wieder scherzen wir mit den Italienern, deren positive Stimmung hochgradig ansteckend ist und die harte Arbeit in den Schatten stellt. Die zwei leisten professionelle Arbeit. Sie erstellen drei Fensteröffnungen und erweitern eine bestehende Fensteröffnung zu einer Türöffnung. Alle Arbeiten erfolgen manuell mit einer kleinen Betonbrechermaschine. Hartnäckig wird der Stahlbeton und die mit Granit- Diorit- Steinplatten verkleidete Aussenwand bearbeitet. Respekt!

Das Holz und alle Abbruchmaterialien werden sorgfältig sortiert. Es gibt Eimer für Nägel und Schrauben. Nachdem das Holz auf einem temporären Stapel liegt, wird es weiter sortiert und lagesicher aufgestapelt.

Alle Abbruchmaterialien werden in sogenannten Big Bags für den Helikopter separiert. Es gibt viele unterschiedliche Material-Kategorien, deren Entsorgung resp. Recycling in jeweils fein abgestimmten und differenziert geregelten Prozessen abläuft. Ich bin beeindruckt. Es fällt Isolation, Gummi, Kunststoff, Metall, Glas und Holz an, wobei exemplarisch beim Holz auch zwischen verklebten oder behandelten Hölzern und Massivholz unterschieden wird. Das für den Hüttenwart wertvolle Brennholz wird von Nägeln und Schrauben befreit und direkt hinter der Hütte zu einem Holzstoss sorgfältig aufgestapelt.



[Foto 02, Big Bags vor der Hütte]

Notizen vom Tag 4__Donnerstag

In der Nacht hat es 12cm geschneit, alle Big Bags, Holzstapel und Aussenflächen sind zuckerweiss. Es schneit immer noch, und wir wünschen uns, dass es bald sonnig wird. Tatsächlich lässt das Schneegestöber gegen 7:00Uhr/ 7:30Uhr nach und es klart auf.

Im Tagesverlauf ist das Wetter weiterhin wechselhaft. Mal bewölkt, mal sehr sonnig, mal droht Gewitter- aber alles löst sich schnell wieder auf. Hier oben ist man abhängig vom Wetter. Alle temporären Lagerplätze sind im Freien. Man akzeptiert wie es ist.

Wir befreien wieder Holz von Nägeln und Schrauben und stapeln es auf den grossen Holzstoss unterhalb des Anbaus. Wir machen alles startklar und sichern den Holzstapel mit dem Abbruchholz für den Transport mit dem Helikopter. Die großen Big Bags von Heli Bernina werden zugeschnürt und wir räumen auf. Es darf nichts herumliegen, denn durch die Rotorwinde des Helis können vergessene Teile zu gefährlichen Geschossen werden.

Morgens haben wir noch einen Teil des Bodenaufbaus abgebrochen. Der Aufbau ist folgendermassen:

Von oben nach unten

- Parkett, Verlegung nach Schiffsbodenmuster
- Folie
- Kantholzlage, mit Isolation in den Zwischenräumen
- Isolation
- Bodenplatte resp. Deckenplatte aus Stahlbeton

Notizen vom Tag 5__Freitag

Heute ist Freitag. Der letzte Tag vor dem langen Pfingstwochenende. Es ist wunderschön klar, sonnig und frisch. In der Sonne ist es sogar gefährlich heiss.

Die Landschaft ist noch schneebedeckt und an den weissen sonnenbeschienenen Abhängen reissen sogenannte Fischmäuler auf. Hier entstehen Spannungsrisse in der Schneedecke, welche sich bogenförmig konkav öffnen und immer breiter werden.



[Foto 03, Fischmäuler]

Da um 7:30Uhr bereits die ersten Materialtransporte für den Helikopter terminiert sind, trinken wir schnell den Kaffee und packen, verschnüren und richten alles für Flughelfer und Pilot.

Die hohen Stapel mit ausgebauter Isolation verladen wir in ein Netz nach draussen. Alles geht schnell, wir arbeiten Hand in Hand, denn der Helikopter wartet nicht. Sobald alles abtransportiert ist, nehmen wir noch weitere Wandverkleidung aus dem Hauptraum ab. Heute befreien wir alles sofort von Metall und stapeln es direkt alles auf den Brennholzstapel, da wir die Baustelle aufgeräumt hinterlassen wollen. Wir kehren, räumen Werkzeug weg und richten uns gegen Mittag für den Rückflug ins Tal.

Oh, war das schön! Ich vermisse die Höhenluft, das Team und die Berge jetzt schon. Danke für die tolle Erfahrung! Anna Noack

Bei Interesse an einer eigenen Erfahrung kannst du hier Kontakt aufnehmen:
<https://sacraetia.ch/sektion/jobs/>

Die Autorin übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen.